Vorwort.

Der bedeutende Zuwachs von 82 neu aufgenommenen Familienartikeln hat neben der Fülle anderer Erweiterungen, welche diesen achten Jahrgang bereichert haben, die möglichste Einschränkung im typographischen Haushalt zur unabweislichen Nothwendigkeit gemacht. Jedoch habe ich da nicht ängstlich abgemessen, wenn es darauf ankam, eine Masse interessanter, zum Theil noch nie gedruckter Data zu geben. Nur für reine Wiederholungen fand sich im Taschenbuch kein Raum vor. Es ist deshalb wie in früheren Jahren der Ausweg getroffen worden, daß von der Wiederdarstellung solcher Artikel abgesehen wurde, über welche entweder seit länger als einem Jahr authentische Nachrichten fehlten, oder in deren Geschlechtsregistern neue Veränderungen überhaupt nicht eingetreten waren.

Neben der thätigen Mitwirkung, welche mir von so vielen Seiten auf wohlwollende Weise wieder zu Theil geworden ist, habe ich noch besonders dankbar anzuerkennen, daß mir auch ohne specielle Aufforderung freundliche Mittheilungen aus competenten Quellen über manche der früher ausgefallenen Genealogien zugefertigt wurden, so daß diese nunmehr gründlich berichtigten Artikel in die Reihe der übrigen wieder eintreten konnten. Möchte dieß recht zahlreiche Nachahmungen finden, damit sich ein jeder der ältern Artikel mindestens von Zeit zu Zeit im Taschenbuch erneuere.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Zur Unterstützung meiner angelegentlichen Bitte um fernern geneigten Beistand sei es mir noch gestattet, nachstehend einigen Worten Raum zu geben, welche die »Mittheilungen des Königl. statistischen Bureau's in Berlin« (in ihrem 9. Jahrg., 1856, S. 390 u. 391) an geeigneter Stelle über die »Gothaischen genealogischen Taschenbücher« gesagt haben. Unter Anderm heißt es dort:

»Es liegt in der Natur solcher Unternehmungen, deren Schwierigkeiten nur derjenige sich vollständig zu vergegenwärtigen im Stande ist, wer sich jemals mit ähnlichen Arbeiten beschäftigt hat, daß der Umfang des Inhalts im fortwährenden Wachsen sich befinden muß. Je mehr aber die gewünschte Vollständigkeit erreicht und die möglichste Correctheit erstrebt wird, um so mehr treten einem gewissenhaften Redacteur die Mängel, die noch nicht beseitigt, die Lücken, die noch nicht ausgefüllt sind, vor Augen. Seine Bitte an das betheiligte hohe Publicum, ihn reichlich und zeitig mit den vervollständigenden Notizen zu versehen, erscheint daher ebensowohl in dessen eigenem Interesse, wie im Interesse der Wissenschaft, durchaus gerechtfertigt. Und wir können darum den Wunsch nicht unterdrücken, daß, abgesehen von der Betheiligung des kaufenden Publicums, der höhere und niedere Adel selbst seinen Antheil an den schätzenswerthen Unternehmungen, deren das Ausland in ähnlicher Weise und zu ähnlichen Preisen keines aufzuweisen hat, in immer höherem Maaße dadurch bethätige, daß beide den mit so großer Aufopferung ihren Arbeiten sich widmenden Herausgebern passende Familiennachrichten auch ohne specielle Anfrage und Aufforderung zufließen lassen.«

Gotha, den 7. October 1857.

H. Soltmann.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf